

27. Generalrat der WCRC Bericht des Generalsekretärs

Die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen ist 150 Jahre alt – Lob sei Gott. Marcel Pradervand, ehemaliger Generalsekretär der damaligen Weltallianz Reformierter Kirchen, betitelte sein Buch über unsere Geschichte nach 100 Jahren „*Ein Jahrhundert im Dienst*“. Fünfzig Jahre später können wir nun ein Jahrhundert und ein halbes Dienstjubiläum feiern und Gott dafür danken. Lassen Sie mich meinen Bericht mit einem kurzen Rückblick auf einige wichtige Merkmale unseres Lebens von den Anfängen bis zu diesem 150-jährigen Jubiläum beginnen, da eine solche Geschichte unsere Antwort auf Gottes Ruf, in unserem Zeugnis auszuharren, untermauern kann.

Bereits in den ersten Jahrzehnten haben wir uns als konfessionelle Gemeinschaft profiliert, die sich der Stärkung der reformierten Familie verschrieben hat, insbesondere der kleineren, schwächeren Kirchen, die in ihrem Umfeld als Minderheiten agieren, und gleichzeitig eine Rolle in der christlichen Einheit spielt. Es ist dieses Engagement für die Stärkung der reformierten Stimmen – und unser Verständnis, dass reformiert zu sein ökumenisch zu sein bedeutet –, das zu unserer Teilnahme an verschiedenen Organen der ökumenischen Bewegung geführt hat, darunter die Edinburgh Missionary Conference im Jahr 1910 und unsere enge Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen in seinen Gründungsjahren und bis heute. Dasselbe Engagement hat uns dazu gebracht, die Arbeit, die wir gemeinsam mit dem Council for World Mission und anderen christlichen Weltgemeinschaften leisten, zu schätzen.

Es ist dasselbe Engagement, das 1970 zur Vereinigung der Presbyterianischen Allianz mit dem Internationalen Kongregationalistischen Rat und 2010 zur Vereinigung der Weltallianz Reformierter Kirchen mit dem Reformierten Ökumenischen Rat geführt hat.

Von Anfang an hat uns die Auslegung des Wortes Gottes zu der Erkenntnis geführt, dass wir nicht tatenlos zusehen können, wenn uns Böses und Ungerechtigkeit umgeben. Gott steht auf der Seite der Schwachen, Ausgegrenzten und Schutzbedürftigen, und die Mission, zu der wir berufen sind, beinhaltet, Gottes Werkzeuge der Veränderung in einer Welt zu sein, in der mächtige Kräfte – durch ungerechte politische, wirtschaftliche, militärische und religiöse Systeme – das Leben vieler Menschen gefährden. Gottes Werkzeuge der Veränderung zu sein, ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Zeugnisses und unserer Nachfolge Jesu Christi.

So begann die Allianz in den 1880er Jahren, kaum wenige Jahre nach der Formalisierung des Kolonialismus in Berlin, sich gegen die Übel des Kolonialismus auszusprechen. Als andere Formen des Autoritarismus aufkamen, blieb die Gemeinschaft nicht stumm. Wir schwiegen nicht angesichts des Völkermords an den Armeniern in der zweiten Dekade des 20. Jahrhunderts.

Auf der Generalversammlung 1925 in Cardiff, Wales, forderte der Schweizer Theologe Professor Karl Barth die Delegierten auf, die entstehende Bekennende Kirche in Deutschland ernst zu nehmen. Durch diese Herausforderung und während der 1930er und 1940er Jahre bezog die Allianz eine starke prophetische Position gegen das hässliche Gesicht des Nationalsozialismus und unterstützte die Bekennende Kirche uneingeschränkt. Diese Haltung führte dazu, dass die Allianz die Barmer Erklärung in Nordamerika bekannt machte. Die Allianz stand den Opfern des Völkermords durch die Nazis zur Seite und verschaffte sich Gehör. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs bekräftigen wir, dass solch ein Übel nie wieder begangen werden darf – weder gegen Juden noch gegen andere Volksgruppen.

Unsere ersten Schritte, um zu Leuchttürmen für Geschlechtergerechtigkeit zu werden, begannen in den 1920er Jahren und erhielten 1954 auf der Generalversammlung in Princeton einen wichtigen Impuls. Doch erst 1990, mit dem Start des *Programms „Act, Challenge, and Transform“* (Handeln, Hinterfragen, Verändern), entwickelten wir unsere heutige Haltung, die in einer Glaubensbekenntnis zur Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung gipfelte.

In Bezug auf Rassismus und Apartheid begann die Allianz in den 1950er Jahren zu reflektieren und zu handeln. Ein wichtiger Wendepunkt kam 1982 auf der Generalversammlung in Ottawa, Kanada, wo die Apartheid als Sünde und ihre theologische Rechtfertigung als Ketzerei erklärt wurden. Wie schon 1934 und später mit der Barmer Erklärung positionierten wir uns erneut als Sprachrohr für die Welt, um das Belhar-Bekenntnis, ein Geschenk der Vereinigten Reformierten Kirche in Südafrika, bekannt zu machen und zu übernehmen.

In derselben Zeit bekräftigten wir unser Engagement, die Übel aufzudecken, die mit wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und Klimagerechtigkeit einhergehen. Dies gipfelte in der Accra-Konfession, die von unserem 24. Generalrat in Accra, Ghana, verabschiedet wurde. Daraus entstand unser Programm zur Schaffung einer neuen internationalen Finanz- und Wirtschaftsarchitektur – heute ein gemeinsames Programm mit unseren ökumenischen Partnern ÖRK, CWM und WMC.

Dies sind nur einige der Themen, mit denen wir uns in den letzten 150 Jahren beschäftigt haben. In jeder Epoche stieß unsere Haltung sowohl auf Zustimmung als auch auf große Herausforderungen, doch wir haben durchgehalten. Die Gemeinschaft ist sich bewusst, dass es kein leichter Weg ist, als Propheten an der Seite Gottes zu stehen. Wir haben durchgehalten, weil wir berufen sind, Gott treu zu bleiben, der die Gemeinschaft und ihre Mitgliedskirchen dazu berufen hat, Zeugen und Akteure der Verwandlung zu sein. Und der Herr Jesus Christus selbst ist der Wegbereiter und Vollender unseres Glaubens.

Heute stehen wir vor noch größeren Herausforderungen. Einige unserer Mitgliedskirchen bemühen sich, in einem Umfeld Zeugnis abzulegen, in dem Kirchen aufgrund von Säkularisierung und anderen Kräften einen Rückgang erleben. Andere sind in einem Umfeld tätig, in dem neue Kirchen irreführende Theologien verbreiten, die die Identität einiger unserer Gemeinden bedrohen. Wieder andere Kirchen sind mit großen Konflikten und Spaltungen konfrontiert. Wie können wir in einer Zeit wie dieser in unserem Zeugnis beharrlich bleiben?

Wenn wir die Zeichen unserer Zeit lesen, hat sich die wirtschaftliche und ökologische Lage, die uns zur Entwicklung der Accra-Konfession veranlasst hat, verschlechtert. Die Menschen leiden mehr denn je, während ein großer Teil der Weltbevölkerung weiterhin marginalisiert ist. Etwa 700 Millionen Menschen leben unterhalb der Armutsgrenze und müssen mit weniger als 2 Euro pro Tag auskommen. Aufgrund menschlicher Verantwortungslosigkeit und der Vernachlässigung unserer Berufung, gute Verwalter der Erde und ihrer Ressourcen zu sein, stehen wir vor einer Klimakatastrophe: Naturkatastrophen nehmen zu, und einige Inseln verschwinden. Gier und die Verehrung des Mammons haben viele Gemeinschaften erfasst, während marginalisierte Menschen innerhalb dieser Gemeinschaften weiterhin leiden. Geben wir auf und geben uns dem Zynismus hin, indem wir sagen: „Lasst uns weiterleben; die Armen werden wir immer unter uns haben“? Inmitten dieser Herausforderungen hören wir den Ruf: **Bleibt standhaft in eurem Zeugnis.**

Wir sind auch mit Konflikten konfrontiert, in denen die sinnlose Tötung von Zehntausenden von Menschen Realität ist, während die Weltmächte nicht genug tun, um den Frieden wiederherzustellen, und in einigen Fällen sogar mitschuldig sind. Bemerkenswerte Beispiele sind die Situation zwischen Russland und der Ukraine und der anhaltende Konflikt im Nahen Osten, insbesondere im Gazastreifen. Wir sind dieselbe Organisation, die sich vor einem Jahrhundert mit der Bekennenden Kirche in Deutschland zusammengeschlossen hat, die sich von der Barmer Erklärung von 1934 inspirieren ließ, die eine führende Rolle bei der Aufdeckung des Übels der Apartheid spielte und die das Belhar-Bekenntnis von 1986 begrüßte. Dies ist eine Gemeinschaft, die bekräftigte: **„Nie wieder soll ein Volk der Vernichtung ausgesetzt werden.“** Wie können wir schweigen, wenn heute ähnliche Gräueltaten geschehen – wenn Gemeinschaften zur Zwangsmigration oder Zerstörung gezwungen werden? Wir nehmen eine entschiedene Haltung gegen Antisemitismus und gegen jede Form von Völkermord ein, unabhängig davon, wer die Täter sind. Wie können wir dieses Zeugnis weitergeben?

Wir kommen zu einer Versammlung zusammen, zu einer Zeit, in der diese Fragen schwer auf unseren Herzen lasten. Die Delegierten werden aufgefordert sein, zu erkennen, wozu Gott uns in diesem Moment aufruft. Wir werden unterschiedliche Sichtweisen haben und lebhaft Debatten führen. Aber Schweigen oder Apathie sind keine Option. Am Ende unserer gemeinsamen Zeit können wir dankbar sein, dass wir uns mit diesen Fragen auseinandergesetzt, Gottes Willen erkannt und uns erneut verpflichtet haben, in unserem Zeugnis auszuharren. Wir wissen, dass wir Erfolg haben werden, weil wir auf Jesus schauen, den Pionier und Vollender unseres Glaubens – und nicht auf politisch mächtige Akteure, Macher und Ideologieblöcke.

In diesem Zusammenhang gebe ich einen Bericht über unsere Arbeit in den letzten acht Jahren seit unserer 26. Generalversammlung in Leipzig, Deutschland. Mein Bericht ist eine Zusammenfassung dieser Reise. Um ein umfassendes Bild zu erhalten, sollten drei weitere Berichte an diese Generalversammlung als Teil unserer Rechenschaftspflicht betrachtet werden:

Von Leipzig nach Chiang Mai: Alle Berichte des Generalsekretärs im Protokoll des Exekutivkomitees sowie der Rechenschaftsbericht im Protokoll des Exekutivkomitees 2024.
Programmbezogene Anhörungen dieser Generalversammlung, in denen meine Kollegen, die Exekutivsekretäre, Aspekte unserer Arbeit wiedergeben werden.

Dieser Bericht wird daher nicht auf alle Details eingehen.

Ich bin mir auch bewusst, dass dieser Bericht die Arbeit unter drei verschiedenen Führungskräften umfasst. Zunächst leitete Rev. Dr. Christopher Ferguson, Generalsekretär von 2014 bis 2021, die WCRC bei der Umsetzung der Beschlüsse des 26. Generalrats in Strategien und Programmpläne. Er führte die Organisation sogar durch die Herausforderungen der COVID-19-Pandemie bis zum Ende seiner Amtszeit. Wir danken Chris für seine Führungsarbeit.

Zwischen dem letzten Quartal 2021 und Ende 2023 wurde die WCRC vom Kollegialen Generalsekretariat geleitet: Hanns Lessing, Philip Vinod Peacock, Phil Tanis und Muna Nassar. In diesen herausfordernden Jahren hielt dieses Team die Organisation zusammen und sorgte dafür, dass sie weiterhin den Einfluss ausübte, zu dem wir berufen sind. Ich bin Gott dankbar für ihr Engagement und ihre Führungsstärke und bitte den Generalrat, sich meinem Dank anzuschließen.

Ich bin dankbar für die Gelegenheit, die mir der Exekutivausschuss gegeben hat, zu dieser Gemeinschaft, die ich liebe, zurückzukehren und auf dem aufzubauen, was Chris und unser

Führungsteam geleistet haben, um sicherzustellen, dass unsere acht Jahre zwischen den Räten sinnvoll sind. Dieser Bericht spiegelt daher unseren Weg unter den hier genannten verschiedenen Führungskräften wider.

Unsere Arbeit als Gemeinschaft wäre ohne die Qualität der Leitung durch die 2017 gewählten Führungskräfte der WCRC nicht möglich gewesen. Mein tiefster Dank gilt Präsidentin Rev. Najla Kassab Aboussawan für ihre Führungsarbeit. Sie haben dieser Gemeinschaft in einer Zeit großer finanzieller und globaler Herausforderungen, darunter die COVID-19-Pandemie und anhaltende Kriege, sogar in Ihrer eigenen Region, die nötige Orientierung gegeben. Ich habe aus erster Hand gesehen, mit welcher Hingabe und Weisheit Sie Ihr Amt als Präsidentin ausgeübt haben.

Wir danken Gott für unsere Vizepräsidenten und unseren Generalschatzmeister, mit denen wir die Leitung dieser Organisation bilden. Wir sind auch allen Mitgliedern des Exekutivkomitees und den Leitern unserer Regionalräte dankbar. Sie sind die wichtigsten Führungskräfte hinter den Erfolgen, auf die wir in diesem Bericht hinweisen können.

Kurz nach der 26. Generalversammlung in Leipzig im Jahr 2017 haben wir einen strategischen Planungsprozess in Auftrag gegeben. In diesem Prozess wurden die Aktionspunkte der Generalversammlung in Leipzig überprüft, diskutiert und strategische Pläne entwickelt, die 2018 vom Exekutivkomitee verabschiedet wurden. Diese strategischen Pläne haben unsere Arbeit in den letzten sieben Jahren geleitet.

Die WCRC hat ihren **Strategieplan 2018–2024** auf ihrer Verfassung und der Vision der 26. Generalversammlung gegründet. Er bekräftigt, dass die Gemeinschaft zur Gemeinschaft berufen und der Gerechtigkeit verpflichtet ist und durch Gottes Wort und Geist nach Verwandlung strebt. Die WCRC strebt nach Einheit in der Vielfalt, Erneuerung der Wirtschaft und der Erde sowie nach voller menschlicher und ökologischer Entfaltung.

Der Strategieplan bekräftigt ein übergeordnetes Ziel: Die WCRC möchte stärker und effektiver darin werden, Gemeinschaft und Gerechtigkeit als globale Koinonia zu leben, geprägt von gemeinsamem Erkennen, Bekennen, Bezeugen und Reformieren. Im Dienst der Mitgliedskirchen und in Zusammenarbeit mit globalen Partnern strebt die WCRC nach Transformation in einer von Ungerechtigkeit geprägten Welt.

Kurz gesagt, fasst der Strategieplan unsere Berufung in **vier Verben** und **fünf Maßnahmen** zusammen.

Die Verben:

Erkennen

Bekennen

Zeugnis ablegen

Reformiert sein

Die Handlungen:

Eine gerechte Gemeinschaft fördern

Bund für Gerechtigkeit

Theologie für Transformation betreiben

Sich in Krisensituationen für Gottes Mission engagieren
Zusammenarbeit mit allen Partnern, die Gott uns schenkt

Die Art und Weise, wie wir unsere Berufung und alle unsere Programme umgesetzt haben, entspricht diesen vier Verben. Die fünf Maßnahmen kommen in unseren fünf Programmbereichen zum Ausdruck, wobei jedes Programm die vier Verben zum Ausdruck bringt. Es folgt eine Zusammenfassung der einzelnen Maßnahmen:

Förderung einer gerechten Gemeinschaft

Die Gemeinschaft beginnt im dreieinigen Gott, dessen Liebe die gesamte Schöpfung erschafft, erlöst und belebt. In Gemeinschaft zu leben bedeutet, an Gottes Leben der Liebe teilzuhaben, das von Gleichheit, Inklusion, Gerechtigkeit und Einheit in Vielfalt geprägt ist. Gemeinschaft ist sowohl Gabe als auch Berufung – sie wird durch den Gottesdienst aufrechterhalten, in Gerechtigkeit zum Ausdruck gebracht und in Beziehungen verkörpert, die Ausgrenzung und Spaltung widerstehen. Sie erfordert Bekenntnis, Unterscheidungsvermögen und Zeugnis von Gottes versöhnender Liebe und bekräftigt die Identität der WCRC als „zur Gemeinschaft berufen und der Gerechtigkeit verpflichtet“.

Jugend: Die WCRC engagiert sich weiterhin intensiv für die Beteiligung junger Menschen auf allen Ebenen. Die Pläne für einen Jugendgipfel 2024 unter dem Thema „*Die Grundlagen erschüttern: Jugend und die ökumenische Notwendigkeit*“ zielten darauf ab, die Gemeinschaft durch junge Führungskräfte zu beleben. Obwohl der Gipfel aufgrund finanzieller Engpässe nicht stattfinden konnte, führte der Prozess zur Bildung eines Jugendnetzwerks.

Global Institute of Theology & Interns Programme: Diese Programme fördern die ökumenische Ausbildung junger Menschen. Seit der letzten Generalversammlung werden jedes Jahr zwei junge Menschen eingeladen, ein Jahr lang im Büro der WCRC in Hannover zu verbringen, wo sie ihre Begabungen einbringen und praktische Fähigkeiten für den Dienst in ihren Kirchen oder anderen Ausdrucksformen der ökumenischen Bewegung erlernen können. Derzeit nehmen zwei junge Frauen aus der Church of Scotland und der Presbyterian Church of Korea daran teil.

George-Lombard-Preis: Es wurden Aufsätze zum Thema „*Ökumene von den Rändern: Bekenntnis zu einem Gott des Lebens in einer Welt, die unter Dieben gefallen ist*“ eingereicht. Es wurden drei Preise und eine lobende Erwähnung vergeben, wodurch die theologische Reflexion über Gerechtigkeit und Marginalisierung gestärkt wurde.

Menschliche Sexualität: Drei Konsultationen (2017–2025) befassten sich mit menschlicher Sexualität, Gerechtigkeit und Inklusion. Die Konsultation 2017 in Chennai konzentrierte sich auf die Gemeinschaft, während die Konsultation 2023 in Hyderabad Gerechtigkeit in den Vordergrund stellte und Sexualität als göttliche Gabe bekräftigte. Die Teilnehmer verurteilten Gewalt gegen LGBTQ-Personen und riefen die Kirche zu Buße, Fürsprache und Inklusion auf. Ein Autorenworkshop 2024 in Bangkok begann mit der Erstellung einer Studienressource für Kirchen.

Menschen mit Behinderungen: Eine Ausgabe der Zeitschrift *Reformed World* aus dem Jahr 2022 mit dem Titel „*The Intersections of Church and Disability*“ (*Die Schnittstellen zwischen Kirche und Behinderung*) brachte Stimmen von Menschen mit Behinderungen und Fürsprechern zu Wort. Für

die Generalversammlung wurde ein Arbeitspapier mit dem Titel „*Disability: A Mandate for the Churches*“ (*Behinderung: Ein Auftrag für die Kirchen*) vorbereitet.

Indigene Völker: Die WCRC bekräftigte ihr Engagement für indigene Völker durch Konsultationen in Asien (2022) und Newark (2023). Die Themen Buße, Versöhnung und Umverteilungsgerechtigkeit leiteten die Diskussionen, die zu Lehrplänen, theologischen Reflexionen und einem Arbeitspapier für die Generalversammlung 2025 führten.

Reformationsgottesdienst: Die weltweiten Feierlichkeiten zum Reformationssonntag in Rom, Jakarta und Grand Cayman förderten durch Live-Streaming-Gottesdienste die gemeinsame Liturgie und Gemeinschaft der Mitgliedskirchen.

Solidarität zwischen Mitgliedskirchen und Regionen: Durch Besuche und regionale Programme stärkte die WCRC Beziehungen, förderte die Einheit und vermittelte in Kirchenkonflikten in Asien, Afrika, Amerika und Europa, wodurch sie ihr Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Zeugnis innerhalb der globalen reformierten Familie bekräftigte.

Bund für Gerechtigkeit

Die WCRC hat sich der Gerechtigkeit verschrieben, einem Erbe, das tief in der Geschichte der reformierten Kirchen verwurzelt ist. Dieses Engagement kommt in der Accra-Konfession zum Ausdruck, die sich für transformative Reformen in den Bereichen wirtschaftliche, soziale, geschlechtsspezifische und ökologische Gerechtigkeit einsetzt. Seit der Generalversammlung 2017 in Leipzig hat die WCRC ihr Engagement für Gerechtigkeit verstärkt und sich mit dringenden Themen wie der Klimakrise befasst, die durch ein auf endloses Wachstum fixiertes Wirtschaftssystem verursacht wird.

Wirtschaftliche und klimatische Gerechtigkeit: Die WCRC betont die zerstörerischen Auswirkungen des Kapitalismus, der alle Aspekte des Lebens, einschließlich Arbeit und Ressourcen, zu Waren macht. Dieses System hat unverhältnismäßige Auswirkungen auf Frauen, rassifizierte Gemeinschaften und indigene Völker. Das Accra-Bekenntnis verbindet wirtschaftliche Ausbeutung mit ökologischer Zerstörung und fordert einen systemischen Wandel, um diese Ungerechtigkeiten zu bekämpfen.

Accra-Plus-Zwanzig-Prozess: Dieser Prozess umfasst regionale und globale Konsultationen, um die Relevanz des Accra-Bekenntnisses für die heutige Zeit zu bewerten. Diese Konsultationen würdigen Erfolge, bekennen sich zu Ungerechtigkeiten und verpflichten sich zur Gerechtigkeit. Das Ergebnis sind Ressourcen wie Broschüren, wissenschaftliche Publikationen, Graphic Novels und Studienführer.

NIFEA-Initiative: Die Initiative „New International Financial and Economic Architecture“ (Neue internationale Finanz- und Wirtschaftsarchitektur) entwickelt in Zusammenarbeit mit anderen ökumenischen Organisationen faire und nachhaltige globale Finanzsysteme und befasst sich mit Themen wie Besteuerung, Verschuldung und wirtschaftlicher Governance. Die GEM School, die Teil der NIFEA ist, bildet Kirchenführer und Aktivisten in wirtschaftlicher Gerechtigkeit aus und rüstet sie für den Einsatz für einen systemischen Wandel.

Kampagnen und Advocacy: Die Zacchaeus-Steuer-Kampagne (ZacTax) fördert Steuergerechtigkeit und Wiedergutmachung für soziale und ökologische Schulden, einschließlich progressiver Vermögenssteuern, der Schließung von Steuerschlupflöchern und Finanztransaktionssteuern. Die 2025 gestartete Kampagne „Turn Debt into Hope“ setzt sich für den Erlass ungerechter Schulden und Reformen des globalen Finanzsystems ein.

Geschlechtergerechtigkeit: Die 2020 verabschiedete Geschlechterpolitik der WCRC gewährleistet die uneingeschränkte Teilhabe von Männern und Frauen am kirchlichen Dienst. Die Geschlechterprüfung von 2024 hob erhebliche geschlechtsspezifische Ungleichheiten in der Kirchenleitung hervor. Regionale Konsultationen, wie die in Lusaka, Sambia, fördern die Ordination von Frauen und ihre Führungsrolle innerhalb der Kirche.

Rassismus, Autoritarismus und Nationalismus: Die WCRC befasst sich mit Rassismus und Nationalismus durch Konsultationen und akademische Reflexionen und verbindet die Erfahrungen marginalisierter Gemeinschaften, wie Dalits und schwarze Theologen, mit strategischen Wegen zur Bekämpfung von Ungerechtigkeit.

Imperien und Völkermord: Eine Konsultation in Namibia beleuchtete den anhaltenden Kampf für Gerechtigkeit in Post-Völkermord-Kontexten und betonte die Rolle der Kirche bei der Anerkennung und Bekämpfung von Völkermord und der Verknüpfung moderner Gräueltaten mit kolonialen Hinterlassenschaften.

Theologie für Transformation

Die WCRC hat ihre theologische Arbeit in den letzten acht Jahren rund um die Themen Beharrlichkeit, Gerechtigkeit und Transformation weiterentwickelt und die Gemeinschaft durch die COVID-19-Pandemie und die weltweite Gegenreaktion gegen progressive Bewegungen geführt.

Konferenz zur theologischen Ausbildung: In Zusammenarbeit mit dem Lutherischen Weltbund, dem Bund Evangelischer Kirchen und Missionen in Deutschland und später dem ÖRK war die WCRC Mitveranstalterin der Konferenz „*Pandemie und Pädagogik*“ in Accra (2022). Einundachtzig Pädagoginnen und Pädagogen untersuchten, wie COVID-19 die theologische Ausbildung verändert hat. Die Konferenz betonte die Rolle der **Theologie** bei der Auseinandersetzung mit Zugang, Ausgrenzung, digitalen Ungleichheiten und dem Gleichgewicht zwischen Präsenz, Abwesenheit und Gastfreundschaft in Online-Räumen. Transformative Pädagogik erfordert die Umschulung von Pädagoginnen und Pädagogen, die Akzeptanz von Vielfalt und die Förderung inklusiver digitaler Praktiken.

Religions- und Glaubensfreiheit (FoRB): Die WCRC hat in Zusammenarbeit mit dem Lutherischen Weltbund Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch Konsultationen umgesetzt. Während FoRB schutzbedürftige Gemeinschaften schützt, warnten die Teilnehmer, dass sie für nationalistische oder rassistische Zwecke missbraucht werden kann. Die Konsultation hob hervor, dass

Rahmenwerke müssen schutzbedürftigen Gruppen Vorrang einräumen und dabei die sich überschneidenden Identitäten von Ethnizität, Geschlecht, Kaste, Klasse und Sexualität berücksichtigen.

Religion wird oft zu einem Indikator für wirtschaftliche oder politische Konflikte.

Religiöser Nationalismus bedroht die Religions- und Glaubensfreiheit, indem er Identität mit autoritärer Macht verbindet.

Das Nicäa-Projekt

Der 1700. Jahrestag des Konzils von Nicäa inspirierte die WCRC dazu, das Nicänische Glaubensbekenntnis aus reformierter Perspektive neu zu betrachten. Ausgehend von Calvins Ratschlag, Glaubensbekenntnisse anhand der Heiligen Schrift und des Kontextes zu prüfen, initiierte die WCRC das Buch „*Receiving Nicaea Today: Global Voices from Reformed Perspectives*“ (*Nicäa heute annehmen: Globale Stimmen aus reformierter Perspektive*).

Der Band enthält Beiträge von 36 Autoren aus aller Welt, die Hälfte davon aus dem Globalen Süden, mit Schwerpunkt auf dekolonialer Theologie. In sechs Abschnitten werden Hermeneutik, Imperium, Regierungsführung, Zeugnis und Gottesdienst behandelt. Anstelle einer passiven Akzeptanz betrachtet die reformierte Hermeneutik Glaubensbekenntnisse als Gelegenheit zur Unterscheidung und Erneuerung. Das Jubiläum wird als Chance gesehen, dem dreieinigen Gott neu zu begegnen und den Glauben angesichts verletzter Kontexte neu zu bekräftigen.

Globales Institut für Theologie

Nach einer Verzögerung durch die COVID-19-Pandemie fand das Global Institute of Theology schließlich 2023 in Suva, Fidschi, unter dem Thema „*Unsettling the Word in an Unsettled World*“ (*Das Wort in einer unruhigen Welt*) statt. 27 Studierende untersuchten, wie Predigten Autoritarismus, politisierte Religion und Ausgrenzung in Frage stellen können. Die Teilnehmer beschrieben das Programm als transformativ.

The Reformed World Journal

Im Jahr 2019 erneuerte die WCRC die Redaktion ihrer theologischen Zeitschrift *The Reformed World*. Die Zeitschrift bietet ein globales Forum für reformierte und ökumenische Wissenschaft, Kunst und Zeugnis mit dem Ziel, die gegenwärtigen Realitäten zu verändern. In den letzten Ausgaben wurden Themen wie Kirche und Behinderung, ökumenischer Dialog, theologische Ausbildung und Würdigungen wichtiger Führungspersonlichkeiten behandelt. Trotz pandemiebedingter Verzögerungen verkörpert die Zeitschrift weiterhin vielfältige, kontextbezogene Stimmen und unterstützt die Mission der WCRC, sich für Gerechtigkeit einzusetzen.

Engagement für Gottes Mission in Krisensituationen

Die WCRC ist zu Gottes ganzheitlicher Mission berufen und beauftragt, neue Wege zu suchen, um sich in der Mission zu engagieren. Als Gemeinschaft stärkt die WCRC die Mission in Einheit und regt zu Überlegungen an, die die Mission der Kirche im 21. Jahrhundert wirksam und relevant machen. Der Ruf, die rettende Gnade und Liebe des dreieinigen Gottes zu verkünden und Gottes Werkzeuge der Verwandlung zu sein, stellt die Mission in den Mittelpunkt alles, was die WCRC und ihre Mitgliedskirchen tun. Gottes Mission verwandelt die Kirche in eine missionarische Gemeinschaft, die sich der Erneuerung und Transformation verschrieben hat, insbesondere durch Mission aus den Randgebieten in Krisensituationen.

Der Ansatz der WCRC in Bezug auf Mission und Advocacy reagiert auf globale Krisen und ist in konfessionellen Traditionen wie dem Bekenntnis von Belhar und dem Bekenntnis von Accra verwurzelt, die Gottes besondere Solidarität mit den Armen, Bedürftigen und Ungerechtbehandelten bekunden.

Global Reformed Advocacy Platforms for Engagement (GRAPE): Nach einem Advocacy-Modell „Local to Global to Local“ (L2G2L) befähigt GRAPE lokale Kirchen, sich wirksam für Advocacy einzusetzen. Diese fünfjährige Ausbildungsinitiative in Pilotländern (Kenia und Südafrika) ermöglicht es lokalen Teams, Advocacy-Kampagnen zu konzipieren und durchzuführen. In Kenia liegt der Schwerpunkt auf der Sicherung des Zugangs zu sauberem Wasser als Frage der Klimagerechtigkeit. In Südafrika setzt sich die Kampagne für ein universelles Grundeinkommen ein, um extreme Ungleichheit zu bekämpfen. Diese nationalen Plattformen vereinen Kirchen, Zivilgesellschaft und glaubensbasierte Organisationen hinter gemeinsamen Zielen.

Theologie der Advocacy: Die WCRC versteht Advocacy als einen zentralen Ausdruck des Glaubens, definiert als „auf der Seite Gottes stehen“ mit den Ungerechtigkeitsleidenden. Eine kürzlich durchgeführte Konsultation betonte die Dekolonialisierung der Theologie und der Advocacy-Praktiken und stellte westlich dominierte Rahmenwerke in Frage, die es versäumen, systemische Machtungleichgewichte anzugehen.

Friedens- und Versöhnungsinitiativen:

Palästina: Als Reaktion auf einen Aufruf palästinensischer Christen verabschiedete die WCRC *die Aktion 55* und veröffentlichte *Focus: Palestine*, eine umfassende Ressource für Bildung, theologische Reflexion und Advocacy. Sie dekonstruiert imperiale Narrative, hinterfragt die christlich-zionistische Theologie, die zur Rechtfertigung von Unterdrückung herangezogen wird, und fördert prophetisches Handeln in Solidarität. Die WCRC arbeitet mit Kairos Palestine zusammen, einer christlichen Bewegung, die sich für ein Ende der Besatzung einsetzt.

Ukraine: Die WCRC hat ein Netzwerk gegründet, um die Unterstützung für Kirchen in der Ukraine nach der russischen Invasion zu koordinieren. Ihre Position, die auf der Analyse des „Imperiums“ im Accra-Bekenntnis basiert, kritisiert das Versagen der internationalen Ordnung und plädiert für einen „dritten Weg“ der aktiven, gewaltfreien Beharrlichkeit und Friedensstiftung, der in der Hoffnung auf Auferstehung verwurzelt ist.

Zusammenarbeit mit allen Partnern, die Gott uns schenkt

Ökumene ist ein zentraler Bestandteil der reformierten Identität: Die Kirche reformiert sich ständig durch die Zusammenarbeit mit anderen. Die christliche Landschaft hat sich verändert, mit einem Wachstum im globalen Süden, lockereren konfessionellen Bindungen und dem Niedergang christlicher Strukturen. Die Mission der WCRC erfordert die Zusammenarbeit mit allen Partnern, die Gott uns schenkt; ökumenische Offenheit ist sowohl eine theologische Notwendigkeit als auch eine praktische Notwendigkeit.

Wichtige Partnerschaften:

Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK): Langjährige Zusammenarbeit in den Bereichen christliche Einheit, Gerechtigkeit und Zeugnis, einschließlich gemeinsamer Advocacy-Arbeit in Bereichen wie der NIFEA-Initiative. Die WCRC nahm an der Vollversammlung 2022 in Karlsruhe teil und trug die weithin anerkannte Publikation „*Come Join the Circle*“ bei.

Rat für Weltmission (CWM): Historische Partnerschaft, die auf gemeinsamer Mission und Gerechtigkeit basiert, Zusammenarbeit bei NIFEA, Konsultationen zu Schulden und Kryptowährungen, Gender und Militarisierung sowie Initiativen zu Imperium und Völkermord.

Reformiertes Ökumenisches Büro in Rom (gegründet 2022): Partnerschaft mit der Kirche von Schottland und der Waldenserkirche zur Stärkung der reformierten Präsenz in Rom und zur Suche nach gemeinsamen Maßnahmen für Frieden und Gerechtigkeit. Zu den Aktivitäten gehören:

Verbindung zum Vatikan: Teilnahme an der Bischofssynode, Dialog über Synodalität, Frauen in Führungspositionen und Laienämter.

Zusammenarbeit mit dem DPCU und anderen Dikasterien des Vatikans.

Regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Anglikanischen Zentrum in Rom und dem Methodistischen Ökumenischen Büro.

Webinar zur Gebetswoche für die Einheit der Christen und Unterstützung für besuchende Führungskräfte.

Zweites reformiertes ökumenisches Symposium (2024) über Migration, Mobilität und deren Auswirkungen auf Theologie und Ökumene.

Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (JDDJ): Die WCRC schloss sich 2017 mit römisch-katholischen, lutherischen, methodistischen und anglikanischen Kirchen zusammen. Der Beitrag der Reformierten umfasst:

Bekräftigung des Konsenses, dass Rechtfertigung und Heiligung untrennbar miteinander verbunden sind.

Wertschätzung der Erkenntnisse der JDDJ über Gnade und Sakramente.

Hinzufügen reformierter Schwerpunkte: Gesetz als Leitfaden für das Leben, Heiligung als Dankbarkeit.

Die Verbindung von Rechtfertigung und Gerechtigkeit: untrennbar mit der Bekämpfung von Unterdrückung und Gewalt verbunden.

Fünf Gemeinschaften haben sich zu gemeinsamem Zeugnis, Tauffeiern und gemeinsamer Verkündigung verpflichtet. Nach Verzögerungen durch COVID-19 wurden die Diskussionen 2024 mit einer neuen JDDJ-Arbeitsgruppe aus 10 Theologen wieder aufgenommen.

Ökumenische Dialoge: Theologische Dialoge untersuchen sichtbare Einheit, gegenseitige Anerkennung und gemeinsames Zeugnis für Gerechtigkeit und Frieden. Die Berichte haben Diskussionen innerhalb der WCRC und der Partnerkirchen angeregt.

Internationaler reformiert-anglikanischer Dialog (IRAD): Der Bericht „*Koinonia: Gottes Gabe und Berufung*“ betont die Gemeinschaft als offen, dynamisch und in Gastfreundschaft verwurzelt.

Pfingstlich-reformierter Dialog: Der Bericht „*Called to God's Mission*“ (*Berufen zu Gottes Mission*) wurde von der Pfingstlichen Weltgemeinschaft und dem Exekutivkomitee der WCRC angenommen und verpflichtet zu Einheit in der Mission, zur Unterscheidung des Geistes, zur Bekämpfung von Ungerechtigkeit und zum gemeinsamen Dienst an Gott. Eine vierte Dialogrunde wird sich auf das Verständnis der Kirche konzentrieren.

Mennonitisch-reformierter Dialog: Die Erklärung „*Wiederherstellung der Ganzheit unserer Familie*“ bekennt sich zu vergangenen Verfolgungen und verpflichtet sich zur Versöhnung. Verabschiedet von den Leitungsgremien der WCRC und der Mennonite World Fellowship. Die WCRC nahm an der MWC-Ratssitzung in Deutschland und an den Feierlichkeiten zum 500. Jahrestag der Täufer-Taufen in Zürich (1525–2025) teil, einschließlich symbolischer Heilungsakte wie der Fußwaschung, die auch bei dieser Generalversammlung wiederholt werden.

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Die COVID-19-Pandemie, die im März 2020 weltweit ausbrach, hat Kirchen, Gesellschaften und Volkswirtschaften tiefgreifend erschüttert. Gemeinden waren mit Krankheit, Tod, Abstandsregeln und Einkommensverlusten konfrontiert, während die Gesundheitssysteme in vielen Ländern an ihre Grenzen stießen. Die Schwächsten waren am stärksten betroffen, was die Fragilität der globalen Solidarität offenbart hat. Die Programme, Tagungen und Versammlungen der WCRC wurden online verlegt und schufen Räume für gegenseitige Fürsorge, Solidarität und Reflexion.

Als Reaktion darauf startete die WCRC das Programm „*Was fordert Gott von uns? Unterscheiden, Bekennen und Zeugnis ablegen in Zeiten von COVID-19 und darüber hinaus*“ (Dezember 2020–November 2021). Basierend auf Micha 6,8 rief es die Kirchen dazu auf, in einer Zeit, die von Pandemie, Rassismus, Autoritarismus und Klimakrisen geprägt ist, Gerechtigkeit zu suchen, Güte zu üben und demütig mit Gott zu wandeln. Diese Zeit wurde als **Kairos-Moment** beschrieben – als Aufdeckung systemischer Ungerechtigkeit und als Chance für Veränderung.

Programm „Beyond COVID-19“

Das Programm war nach dem liturgischen Jahr gegliedert: Advent/Epiphaniastage (Erkennen), Fastenzeit/Ostern (Bekennen), Pfingsten (Zeugnis ablegen) und gewöhnliche Zeit (Reformiert sein). Jede Jahreszeit umfasste Plenarsitzungen, regionalen und netzwerkbezogenen Austausch sowie Sitzungen zum Erkennen. Kirchen und Gruppen aus ganz Afrika, Asien, Lateinamerika, der Karibik, Europa und darüber hinaus brachten ihre Erfahrungen und theologischen Überlegungen ein und hoben dabei sowohl Leiden als auch Widerstandsfähigkeit hervor.

Das Programm wurde in vier Zyklen abgehalten, die den vier Verben entsprachen: Der Kreis der Unterscheidung, der Kreis des Bekenntnisses, der Kreis des Zeugnisses und der Kreis der Erneuerung. Theologisch reflektierten die Teilnehmer, dass die Taufe die Kirche zu einer radikal neuen Gemeinschaft aufruft, in der Andersartigkeit akzeptiert wird, Gerechtigkeit im Mittelpunkt steht und alle an einem gemeinsamen Tisch sitzen. Reformiert zu sein bedeutet, sich gegen Systeme des Todes – Rassismus, Patriarchat, neoliberaler Kapitalismus – zu wehren und eine Familie Gottes zu verkörpern, in der Leben und Würde bestätigt werden.

Die Arbeitspapiere des Programms „Beyond COVID-19“ fassten die gemeinsamen Erkenntnisse der Gemeinschaft zusammen. COVID-19 war nicht der „große Gleichmacher“, sondern ein Aufdecker tief verwurzelter Ungerechtigkeiten. Es zeigte, wie die Armen, ethnischen Minderheiten, Frauen und marginalisierten Gemeinschaften die schwersten Lasten zu tragen haben. Experten warnten, dass Hunger, Armut und geschlechtsspezifische Gewalt im Zusammenhang mit der Pandemie möglicherweise mehr Menschenleben gefordert haben als das Virus selbst. Gleichzeitig bestätigte die Krise erneut die Notwendigkeit einer bekennenden Kirche – einer Kirche, die sich dem Imperium widersetzt, Solidarität lebt und verkündet, dass Gerechtigkeit ein wesentlicher Bestandteil des Glaubens ist. Zeugnis ablegen erfordert prophetisches Handeln gegen systemische Sünde, während die Reformation die Kirche auffordert, radikale Gastfreundschaft, Inklusion und Sorge für die Schöpfung zu verkörpern.

In apokalyptischen Zeiten bleibt die Aufgabe klar: Widerstand gegen die globale Apartheid, Klage und Buße, Zeugnis für Gottes befreienden Geist und Leben als reformierte Gemeinschaft, die Gerechtigkeit sucht, Güte liebt und demütig mit Gott wandelt.

Begleitung durch die Strategische Programmplanungsgruppe (SPPG)

Die Strategische Programmplanungsgruppe (SPPG) begleitete die Umsetzung des Strategieplans über sieben Jahre hinweg. Sie führte Evaluierungen durch und stellte sicher, dass dem Exekutivkomitee Rechenschaftsberichte vorgelegt wurden.

Einige Ergebnisse hoben den Personalmangel hervor, empfahlen Programmmodelle unter Einbeziehung regionaler Gremien, betonten die Online-Zusammenarbeit und unterstützten die Global Reformed Advocacy Platforms for Engagement (GRAPE), die während der Laufzeit des Strategieplans ins Leben gerufen wurden. Bis Ende 2023 waren von 60 geplanten Programmen 54 abgeschlossen oder noch im Gange. Trotz der Herausforderungen durch COVID-19 und Personalabbau wurde die Qualität der Programme bestätigt, wobei kreative Ansätze zum Aufbau von Personalkapazitäten durch Partnerschaften (z. B. neue Führungspositionen, die von PCUSA, CWM und der Church of Scotland unterstützt werden) gewürdigt wurden.

Für die laufende und zukünftige Arbeit empfahl die SPPG eine stärkere Einbindung regionaler Gremien und eine intensivere Kommunikation zwischen dem Exekutivkomitee und den Mitgliedskirchen. Sie betonte, dass die Gemeinschaft von einem aktiven regionalen Engagement abhängt, und forderte, dies bei den Vorbereitungen für die Generalversammlung 2025 und darüber hinaus zu berücksichtigen.

Regionalräte

Die WCRC hat derzeit fünf Regionalräte, die jeweils die Gemeinschaft näher an die Mitgliedskirchen heranbringen.

Afrikanische Gemeinschaft Reformierter Kirchen (ACRC): Hielt zwei Räte ab (2018, 2023) und entwickelte einen Strategieplan, der die Mitgliedskirchen in die Prioritäten und Programme der WCRC einbindet.

Alianza de Iglesias Presbiterianas y Reformadas de América Latina (AIPRAL): Reagierte auf regionale Herausforderungen und hielt seine letzte Sitzung im Februar 2025 in El Salvador ab, wo sie den 20. Jahrestag der Accra-Konfession feierte.

Karibik- und Nordamerika-Rat (CANAAAC): Hat seit der letzten Generalversammlung zwei Ratssitzungen abgehalten, einen Prozess gemeinsamer Andachten entwickelt und sich auf die Prioritäten der WCRC in der Region konzentriert. Der CANAAAC betonte die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit zwischen dem globalen Büro der WCRC und den regionalen Gremien.

Regionalrat Nordostasien (NEAAC): Seit jeher aktiv in der theologischen Reflexion und Programmintegration. Die Aktivitäten verlangsamten sich nach 2020, beginnen sich nun aber wieder zu beleben.

WCRC Europa: Hält jährliche Ratssitzungen ab und bezieht Vertreter der Mitgliedskirchen in die theologische Reflexion über die Prioritäten der WCRC ein. Die Region fördert konsequent eine engere Zusammenarbeit mit dem globalen Büro und eine stärkere interregionale Interaktion.

Finanzen

Die Finanzen der WCRC wurden seit der letzten Generalversammlung gut verwaltet. Die Einnahmen bleiben eine Herausforderung:

Etwa 10 Mitgliedskirchen zahlen regelmäßig ihre jährlichen Mitgliedsbeiträge und sichern so den Fortbestand der Organisation.

Etwa 60 Kirchen leisten relativ regelmäßig Beiträge.

Etwa 100 Kirchen zahlen sporadisch und haben Zahlungsrückstände, obwohl einige in den letzten zwei Jahren Zahlungen geleistet haben.

Einige Kirchen haben überhaupt keine Beiträge geleistet. Der Exekutivausschuss hat kürzlich 60 dieser Kirchen als inaktiv eingestuft und ihnen die Mitgliedschaftsrechte entzogen, bis die Beiträge beglichen sind.

Es muss eine dauerhafte Lösung für die finanziellen Herausforderungen gefunden werden. Der Exekutivausschuss hat eine „Zehn-Euro-Kampagne“ ins Leben gerufen, die Einzelpersonen in den Mitgliedskirchen die Möglichkeit bietet, in das Leben der Gemeinschaft zu investieren. Diese Kampagne wird auf der Generalversammlung neu gestartet.

Trotz der Einkommensprobleme bleiben die Haushaltsdisziplin und die Verantwortung weiterhin stark ausgeprägt. Die Programme wurden mit begrenzten finanziellen Mitteln, umsichtig und unter Rechenschaftspflicht gegenüber den Geldgebern durchgeführt.

Mitgliedskirchen

Die Mitgliedskirchen sind die Eigentümer der Gemeinschaft. Die WCRC legt Wert darauf, ihnen zuzuhören und sich in ihren Kontexten zu bewegen. Aufgrund von COVID-19 waren die Besuche von Amtsträgern und Mitarbeitern begrenzt, sodass in diesem Zeitraum nur ein Bruchteil der Mitgliedskirchen besucht werden konnte. Für die Zukunft beabsichtigt die WCRC, den Besuch von Mitgliedskirchen zu priorisieren, mit ihnen zu beten, ihrer Mission zuzuhören und zu verstehen, wie die WCRC und die Regionalräte sie am besten unterstützen können.

In der Vergangenheit unterstützte die WCRC Mitgliedskirchen im globalen Süden durch den Partnerschaftsfonds, der kleine Zuschüsse gewährte und auf Naturkatastrophen und Notfälle reagierte. Dieser Fonds wurde vor fünf Jahren eingestellt, aber die WCRC erwägt, ihn wiederzubeleben, sobald dies finanziell möglich ist.

Empfehlungen

Mit diesem Bericht unterbreite ich drei konkrete Vorschläge, auf die ich im Laufe des Berichts bereits hingewiesen habe:

Besuche bei Mitgliedskirchen:

Ich empfehle, dass der Generalsekretär Mitglieder des neuen Exekutivkomitees beauftragt, innerhalb der ersten sechs Monate des Jahres 2026 alle Mitgliedskirchen zu besuchen. Diese Besuche sollten in enger Abstimmung mit den Regionalräten durchgeführt werden, sofern solche bestehen. Ziel ist es, mit den Kirchen in Kontakt zu treten, mit ihnen zu beten und ihre Prioritäten und Herausforderungen zu verstehen, um sicherzustellen, dass die WCRC besser in der Lage ist, ihren Mitgliedskirchen und der breiteren Öffentlichkeit zu dienen. Die Erkenntnisse aus diesen Besuchen werden in den nächsten strategischen Planungsprozess einfließen. Darüber hinaus werden die Besuche Klarheit über den Status inaktiver Mitglieder schaffen, die sich entweder für eine Erneuerung ihrer Mitgliedschaft oder für einen Austritt aus der WCRC entscheiden können. Diese Besuche bieten auch die Gelegenheit, zu erkunden, wie die Mitgliedskirchen eine aktivere Rolle bei

der finanziellen Unterstützung der WCRC spielen können. Dies ist unsere Gemeinschaft, die wir gemeinsam aufbauen wollen.

10-Euro-Kampagne:

Ich empfehle, die Einrichtung der 10-Euro-Kampagne zu befürworten, in deren Rahmen sich jede Mitgliedskirche verpflichtet, mindestens 1.000 Mitglieder ihrer Gemeinden zu ermutigen, jährlich oder monatlich einen Betrag in Höhe von 10 Euro oder 10 US-Dollar zur Unterstützung der Mission der WCRC beizusteuern. Diese Kampagne wird die finanzielle Unterstützung und das Engagement innerhalb der Gemeinschaft stärken.

Partnerschaftsfonds der reformierten Kirchen:

Ich empfehle, die Möglichkeit einer Wiedereinrichtung des Partnerschaftsfonds der reformierten Kirchen zu prüfen. Wenn die 10-Euro-Kampagne eine Million Euro pro Jahr einbringt, könnten 20 % der Einnahmen dem Partnerschaftsfonds zugewiesen werden. Dies würde es der WCRC ermöglichen, wieder Mittel für Projekte im globalen Süden zu gewähren und einen Beitrag zur Katastrophenhilfe und zu Notfallmaßnahmen zu leisten.

Dank

Zu Beginn habe ich dem scheidenden Generalsekretär, dem Kollegialen Generalsekretariat sowie dem Präsidenten, den Amtsträgern und dem Exekutivausschuss der WCRC meinen Dank ausgesprochen. Zum Abschluss dieses Berichts möchte ich diese Dankesworte noch einmal wiederholen.

Mein herzlicher Dank gilt auch unseren Mitarbeitern, die unermüdlich arbeiten. Wir sind nur ein kleines Team von neun Mitarbeitern im Büro in Hannover, aber ihr Engagement ist bemerkenswert. Ich bin immer wieder erstaunt darüber, was diese engagierte Gruppe von Kollegen geleistet hat und weiterhin leistet, um die Mission der WCRC voranzubringen. Muna, Hanns, Philip, Minwoo, Anam, Amritha, Linda und Viet möchte ich von ganzem Herzen für ihren Einsatz danken. Ergänzt wird das Team durch Chelsea, Co-Pastorin des Reformed English Language Service in Hannover, deren Teilzeitarbeit im Büro von unschätzbarem Wert ist. Wir danken auch unseren Kollegen im Büro der Evangelisch-Reformierten Kirche in Leer, Deutschland, unter der Leitung von Gerhard Plenter, die unsere Finanzen und Buchhaltung mit Sorgfalt verwalten.

Wir sind Gott dankbar für unsere Mitgliedskirchen und Partner auf der ganzen Welt, insbesondere für diejenigen, die uns auf unserem Weg begleitet haben und weiterhin treu spenden, damit wir die Mittel haben, um die Mission zu erfüllen, zu der wir berufen sind. Ihr Engagement hält die WCRC am Leben. Auch Nicht-Mitgliedskirchen wie die Kirche des Rheinlandes und die Westfälische Kirche in Deutschland haben bemerkenswertes Engagement gezeigt. Wir danken auch unseren vielen ökumenischen Partnern – darunter CWM, EMW, BfW, EKD, Otto per Mille und anderen, die hier nicht genannt sind – für ihre Unterstützung.

Ich bin Gott zutiefst dankbar für die Gelegenheit, der WCRC in den letzten Jahren in dieser Führungsrolle gedient zu haben. Danke, Präsident; danke, Vorstandsmitglieder; danke, Exekutivkomitee; und danke, Kolleginnen und Kollegen. Und meiner lieben Frau Akpene danke ich dafür, dass sie mich begleitet und unterstützt hat, als ich mutig genug war, „Ja“ zu sagen.

Es ist mir nun eine große Freude, die Person vorzustellen, die berufen wurde, diese Organisation als nächster Generalsekretär ab dem 1. Februar 2026 zu leiten: meinen Freund und Kollegen, Pfarrer

Philip Peacock. Ich kenne Philip seit wir ihn vor mehr als 20 Jahren eingeladen haben, sich dem Team anzuschließen, das sich mit Geschlechtergerechtigkeit befasst. Ich bewundere seit langem seine Leidenschaft für Gottes Werk, für die Gemeinschaft und für Gerechtigkeit. Alle, die ihn kennenlernen, werden bestätigen, dass Philip die richtige Person ist, um diesen Dienst zu leiten und die WCRC zu neuen Höhen zu führen. So wie Sie mich in den letzten 16 Jahren unterstützt haben und Chris vor mir unterstützt haben, bitte ich Sie, Philip im Gebet und auf jede erdenkliche Weise zu unterstützen. Ich bete um Gottes besonderen Segen für ihn, wenn er diese Führungsaufgabe übernimmt.

Gemeinsam mit allen, die die Krone der Zeugen bilden, können wir sagen, dass wir trotz Herausforderungen und gelegentlichen Rückschlägen einen langen Weg zurückgelegt haben, um unsere Mission fortzusetzen. Wir werden weiterhin Gottes Ruf folgen, in unserem Zeugnis auszuharren. Der Weg vor uns mag schwierig sein, aber wir können nichts anderes tun. Die gute Nachricht ist, dass wir auf Jesus schauen, den Pionier und Vollender unseres Glaubens.

Hinweis: Die Übersetzungen dieses Dokuments in andere Sprachen wurden mit Hilfe von DeepL ermöglicht.